Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Amtshauptmannschaft Annaberg

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften
der
Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Friedrich Walter
aus Annaberg (Erzgeb.)

Referent: Professor Dr. Aubin

Auszug

1925

Druck von Friedr. Seidel, Buchholz i/Sa.

INHALTSVERZEICHNIS:

Einleitender Teil: Das Gebiet und seine Bevölkerung.

1. Hauptteil: Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Amtshauptmannschaft Annaberg.

A) Wirtschaftlicher Rückblick.
B) Die jüngste Vergangenheit.
1. Die Land- und Forstwirtschaft.
2. Die Industrie.
a) Die Textilindustrie.
1. Stickerei und Wirkerei.
2. Spitzenfabrikation und Stickerei.
3. Spinnerei und Weberei.
4. Veredelung der Gespinste und Gewebe.
b) Die Holzwaren-, Pappen- und Papierindustrie.
c) Die Metall-, Knopf- und Maschinenindustrie.
d) Andere Industriezweige.
3. Die Heimarbeit.
C) Die neueste Zeit.
1. Veränderungen gegenüber der Betriebsstatistik des Jahres 1907.
2. Die Industrie in den Jahren 1914 bis 1921.

2. Hauptteil: Die Posamentenindustrie insbesondere.

1. Die geographische Verbreitung in Deutschland.
2. Die Betriebsverfassung.
3. Die Posamentenindustrie in der Amtshauptmannschaft Annaberg.
a) Die Posamenten.
b) Die Arbeitsteilung im Industriebezirk.
c) Die Absatzverhältnisse.
d) Einrichtungen und Bestrebungen zur Förderung der Industrie.

Schlußbetrachtung:

Anhang: 1. Betriebsstatistisches aus den Jahren 1882, 1907, 1920.
2. Die Fabrikindustrie in den einzelnen Ortschaften der Amtshauptmannschaft.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Schlussbetrachtung.

Das Gebiet der Amtshauptmannschaft Annaberg ist, wie so viele andere Mittelgebirgsgegenden Deutschlands, der Sitz einer umfangreichen und dazu vielgestaltigen Industrie, während infolge der Höhenlage und der Dürftigkeit des Bodens die Landwirtschaft unbedeutend ist und nur einem kleinen Teil (10%) der dicht angesiedelten Bevölkerung Erwerb und Nahrung gibt.

Eigentümlich ist der hier ansässigen Industrie, dass ein grosser Teil ihrer Erzeugnisse ausgesprochene Luxusgüter darstellen, und dass sie als solche in starkem Masse der Mode unterworfen sind (Posamenten, Spitzen, Stickereien, Tüll, Besatzknöpfe, Luxuskartonnagen, Prägereiartikel, einzelne Strick- und Wirkwaren, wie u. a. Kravatten, seidene und kunstseidene Strümpfe und Damenjacken). Ganz besonders gilt dies von der Hauptindustrie des Bezirks, der Posamentenindustrie; denn es findet sich wohl kein anderer Gewerbezweig vor, der so entbehrliche Gegenstände in solchen Massen herstellt und so stark den Launen der Mode ausgesetzt ist wie dieser. Die grosse Abhängigkeit von der Mode hat für all die angeführten Industrieen den Nachteil, dass die Stabilisierung der Produktion und des Absatzes beständig gefährdet ist, und zwar um so öfter, je rascher im modernen Weltverkehr die Modeverbreitung und damit der Modewechsel vor sich geht. Nicht allein hinsichtlich des Rohstoffbezugs (Textilindustrie), sondern auch namentlich dadurch, dass ein grosser Teil oben bezeichneter Industrieprodukte Absatz im Ausland suchen muss, ist weiterhin eine grosse Abhängigkeit vom Weltmarkte und damit von zahllosen wirtschaftlichen und politischen Vorgängen in aller Welt vorhanden, aus denen sich die Konjunktur ergibt. So geartete Industrieen stellen nicht nur hohe Anforderungen an die unmittelbar produktive Tätigkeit des Arbeiters (grosse Geschicklichkeit, insbesondere Handfertigkeit zur Erzeugung hochwertiger Qualitätswaren), sondern ebenso an die dispositive Arbeit des Unternehmers, dem reiche Branchekenntnisse gute Auffassungsgabe und Anpassungsvermögen, rasches und sicheres Erfassen der Weltmarktlage, der Konjunktur, der Mode eigen sein müssen.

Die anderen im Bezirk vertretenen Fertigfabrikatindustrieen (Wirkwaren-, Blech- und Aluminiumwaren-, Schuhwaren- und Möbelindustrie) sind, da sie Gegenstände des täglichen Bedarfs herstellen, weniger grossen Schwankungen unterworfen. Produktion und Absatz bewegen sich bei ihnen normalerweise in festen Grenzen; das Inland selbst ist der grösste Markt für ihre Erzeugnisse.

Die Halbfabrikatindustrieen (Spinnerei, Zwirnerei, Pappen- und Papierfabrikation) sind zwar in erster Linie die Lieferanten der hiesigen Textil-, Kartonnagen- und Prägeindustrie, und infolgedessen wird ihre Produktion auch von deren Beschäftigungsgrad beeinflusst, doch ist es ihnen — in Zeiten schlechten Geschäftsganges — immer möglich, für ihre Produkte ausserhalb des Industriebezirks Abnehmer zu erlangen.

Schliesslich ist noch die Produktionsmittelindustrie anzuführen. Soweit sie in Grossbetrieben organisiert ist (landwirtschaftliche und Müllereimaschinen, Spindeln), sucht sie auch in weiterem Umkreise, zum Teil auch im Auslande, Absatz für ihre Fabrikate; im übrigen stellt sie Maschinen und Maschinenteile für die Textilindustrie der Gegend, vornehmlich für die Posamentenindustrie, her und ist somit mit deren Auf- und Niedergang eng verbunden.

In Industriebezirken, in denen Industriezweige der zuerst gekennzeichneten Art (Luxusgüterproduktion, Abhängigkeit von der Mode, Angewiesensein auf den Weltmarkt) stark vertreten sind, macht sich bei der geringen Stabilität der Produktion und des Absatzes die Arbeitslosigkeit naturgemäss mehr als anderswo bemerkbar. Alle Nachteile, die mit dieser verbunden sind, vor allem der, dass fast jeder Erwerb gänzlich stockt, können wesentlich gemildert werden, wenn daneben Industriezweige mit mehr oder weniger konstantem Beschäftigungsgrad vorhanden sind. Und dies trifft, wie wir gesehen haben, auf den hiesigen Bezirk zu. Neben den zweitgrössten Textilindustriezweig, die Wirkwarenindustrie, die nahezu 5000 Personen Arbeit verschafft, tritt die Metallwarenindustrie. Diese ist in dem letzten Jahrzehnt ausserordentlich stark angewachsen, und die Schätzung wird kaum zu hoch gegriffen sein, dass gegenwärtig 2500 Arbeiter von ihr beschäftigt werden. Dazu kommen die Schuhwaren- und die Möbelindustrie mit über 1000 Arbeitern. In den Halbfabrikat- und Produktionsmittelindustrieen werden — ebenfalls geschätzt — etwa 3000 Personen tätig sein. Diesen Industriezweigen mit etwa 11 000 Arbeitern stehen die zuerst geschilderten (Posamenten-, Spitzen-, Knopf-, Kartonnagen- und Prägeindustrie) mit einer Arbeiterzahl von 15 000 gegenüber. Der ersten Gruppe gehören ungefähr 35%, der zweiten etwa 50% aller Industriearbeiter des Bezirks an; der Rest entfällt auf das Kleingewerbe (Handwerk), dessen Arbeitsbedarf kaum erheblich schwankt.

Verfolgen wir die Entwicklung der einzelnen Industriezweige seit der letzten Betriebszählung des Jahres 1907, so ist festzustellen, dass wohl auch diejenigen mit mehr oder weniger labilem Beschäftigungsgrad angewachsen sind (namentlich ist die Kartonnagenindustrie, Pappenprägerei und Zelluloidknopffabrikation merklich erstarkt), dass aber in viel grösserem Ausmasse die Industrieen sich ausgedehnt haben, deren Produktion weniger grossen Schwankungen ausgesetzt ist (Metallwaren- und Maschinenindustrie, Wirkwarenindustrie, Papierfabrikation, Kunstseide- oder Leinenzwirnerei). Die Ergebnisse der demnächst zu erwartenden Betriebszählung werden sicherlich die hier auf Grund persönlicher Beobachtung gemachten Angaben exakt statistisch belegen.

Entwickelt sich die Industrie weiter in dieser Richtung, so wäre das aus oben dargelegten Gründen nur zu begrüssen. Wohl wird die Posamentenindustrie von ihrem ersten Platze, den sie seit Jahrhunderten einnimmt, kaum jemals weichen müssen, aber neben ihr werden die anderen Industriezweige empor und an sie heranwachsen. Es ist natürlich unmöglich, einen Ausblick in die Zukunft zu geben; die Wahrscheinlichkeit spricht lediglich dafür, dass die wirtschaftliche Entwicklung auch fernerhin die Richtung einschlagen wird, die seit den letzten Jahrzehnten zu verfolgen ist: langsames Anwachsen bei der Textilindustrie, rasches bei den übrigen Industriezweigen.

Nicht nur im Wirtschaftsleben Sachsens hat die Amtshauptmannschaft Annaberg einen hervorragenden Platz inne, auch im Rahmen der gesamten deutschen Volkswirtschaft steht sie beachtenswert da. Klein an Umfang, aber von einer rührigen, gewerbfleissigen Bevölkerung bewohnt, beherbergt dieser Teil des sächsischen Erzgebirges eine ausgedehnte, vielseitige Industrie, die ausser wichtigen Waren für den Inlandskonsum nicht zuletzt Exportgüter par excellence herstellt, Massengüter des täglichen Bedarfs (Strümpfe, Wirkwaren, Küchen- und Wirtschaftsgeräte u. a. m.) sowohl als auch ausgesprochene Luxusartikel (Posamenten, Spitzen, Besatzknöpfe, Feinkartonnagen, Prägereien).